

# Die EM ist das nächste Ziel

Eine Weltklassereiterin bereichert seit diesem Sommer die westfälische Pferdeszene: Die irische Dressurreiterin Judy Reynolds lebt seit Juli dieses Jahres in Dorsten.

**D**erzeit vier Pferde hat Judy Reynolds auf Gut Hohenkamp in Dorsten eingestallt. Mit Entwicklungspotenzial nach oben, denn sie bietet Ausbildung und Beritt von der Basis bis in die Grand Prix-Klasse an. Die 33-Jährige hat die entsprechenden Erfolge vorzuweisen, die sie sich in einer steilen reiterlichen Karriere selbst erarbeitet hat.

Für ihr Heimatland Irland hat sie sowohl an den Weltreiterspielen 2010 in Kentucky als auch 2014 an den Weltreiterspielen in der Normandie teilgenommen.

Dabei hat sich die sympathische Irin eher spät aufs Dressurreiten spezialisiert, obgleich sie quasi im Pferdesattel aufgewachsen ist. Denn groß geworden ist sie auf dem Bauernhof ihrer Eltern in Irland. Schon im Vorschulalter begannen sie und ihre Schwester in einer Reitschule mit dem Ponysport. Judy hat alles mit den Ponys gemacht, was ging: „Wir ritten vor allem Springen und Jagden, aber ich habe auch Wettbewerbe im Damensattel geritten und wir haben mit den Ponys an Showwettbewerben teilgenommen, die bei uns in Irland eine Mischung aus Präsentieren und Sport sind.“ Mit 16 Jahren hat sie mit dem klassischen Dressurreiten begonnen und war „ziemlich schnell begeistert“, erzählt Judy in fließendem Deutsch. Denn seit Anfang 20 lebt sie mit einigen Unterbrechungen in Deutschland.

Und das kam so: Nach der Schule studierte sie zunächst Musikwissenschaften. Doch in dem Beruf wollte sie nie arbeiten: „Es war eher so, dass mir die Musik Spaß machte, denn als Jugendliche hatten wir zu Hause mehrere Instrumente gespielt. Aber vor allem ließ mir das Studium an der National University in Maynooth noch genügend Zeit für den Reitsport“, erzählt die gebildete Reiterin lachend. Bis zur Intermédiaire I hatte sie sich heraufgearbeitet, war in Prüfungen in Irland stets an erster bis dritter Stelle platziert. Ihre Trainerin in Irland war die deutsche Ausbilderin und internationale Richterin Gisela Holstein, deren Tochter Heike in Irland geboren ist und lebt, und für

ihre Nation bei den Olympiaden in Atlanta, Sydney und Athen sowie bei Weltreiterspielen am Start war; sie hat übrigens unter anderem bei einem Deutschlandaufenthalt bei Dr. Reiner Klimke in Münster gelernt.

Auch Judy entschied sich eines Tages für die führende Dressurnation und ging nach Deutschland. „Die Entschei-

dung war ganz einfach – die BRD ist das beste Land für Dressurausbildung“, sagt sie mit Überzeugung.

Die zielstrebige junge Frau ging in den Stall der Irin Anna Merveldt, der sich im bayerischen Landsberg befand. „Ich fuhr von Irland dorthin mit einem Lkw voller Pferde“, erzählt Judy rückblickend von ihrer Abenteuerlust.

Doch die Ernüchterung kam schnell: „Das erste Turnier in Deutschland war ein großer Schock – ich wurde Letzte!“

Judy hatte es sich aber auch nicht einfach gemacht; auf diesem bayerischen Turnier im Jahre 2003 war sie in der S-Klasse gleich auf Reiter wie Ulla Salzgeber und Co. gestoßen, kein leichtes Spiel also, wie sie es von Irland

Judy Reynolds mit ihrem Pferd Vancouver.



Fotos: Dr. J. Wiedemann (2), K.-H. Friele



Judy Reynolds und Vancouver in Donaueschingen im September 2014.

gewohnt war. „In Irland gibt es nicht so viele Dressurreiter auf S-Niveau, da ist der Konkurrenzdruck nicht hoch“, erklärt sie. „Doch es wurde dann langsam besser“, blickt sie auf ihre Anfangsphase auf deutschen Turnierplätzen zurück. Vier Jahre blieb sie im Stall der Familie Merveldt, hatte dort später eigene Kundenpferde in Beritt. Dann siedelte Anna Merveldt (52), die 2012 in London Einzelreiterin bei der Olympiade war, nach Italien um, doch dorthin mochte Judy nicht mitgehen.

### Training bei Jo Hinnemann

Ein Jahr lang blieb sie noch in Bayern, fuhr mit ihrem damaligen Pferd Remember alle sechs Wochen zum Training zu Jo Hinnemann. Remember war ihr Pferd für internationale Grand Prix, er hat zahllose S-Prüfungen gewonnen, Judy erhielt 2008 das Goldene Reitabzeichen, und zwar als erste irische Dressurreiterin überhaupt. Das Paar nahm an Europameisterschaften (La Mandria 2007, Rotterdam 2011) und den Weltreiterspielen in Kentucky (2010) und Aachen (2006) für Irland teil.

Eines ihrer großen Ziele war für Judy Reynolds damals die Olympiade in London 2012, für das sie vier Jahre lang bei Jo Hinnemann trainierte: „Ich habe versucht, eine Startgenehmigung als Einzelreiterin zu bekommen“ – doch dieses schwierige Unterfangen im Wettbewerb um die wenigen Einzel-

startplätze, um die sich teamlose Reiter aus der ganzen Welt bewerben, hat nicht geklappt. Ein Team stellte die Nation Irland nicht. Für die Weltreiterspiele in der Normandie in diesem Jahr konnte Irland erstmals überhaupt ein Dressurteam stellen.

Hätte Judy Reynolds doch nur vier Jahre zuvor zugegriffen! Denn für die Olympiade in China hatte man ihr einen Platz angeboten. „Damals war ich aber noch nicht so weit, habe es mir und meinem Pferd nicht zugetraut“, erzählt die Irin.

Während der Trainingszeiten bei Jo Hinnemann hatte Judy Kontakte ins Rheinland geknüpft, und zog von Landsberg ins Rheinische um. Dort trainierte sie mit der Springreiterin Jessica Kürten, ebenfalls gebürtige Irin, und arbeitete deren Springpferde auf dem Dressurplatz.

Die Zusammenarbeit war für alle erfolgreich, und für Judy waren die Springpferde so interessant, dass sie sogar 2012 mit Jessica in die Nähe von Paris umzog, als die mit ihrem deutschen Mann dorthin umsiedelte, um die Springpferde des Turnierstalls von Edouard de Rothschild zu trainieren. „Es war schön zu sehen, wie meine Dressurarbeit die Springpferde verbesserte, und es war eine interessante Zeit für mich“, blickt Judy zurück, die dort Teil des Ausbildungsteams wurde. Eine kleine, aber feine Anlage mit nur 20 Pferden von Rothschilds und von Jes-



Zigal ist Judys zweites Pferd für die S-Tour, und wie Vancouver ein KWPN-Pferd.

sica Kürten war ihr Arbeitsplatz. Ihr eigenes Dressurpferd hatte Judy zwar dabei, aber nach einem Jahr in der Pariser Peripherie sah sie ein, dass sie so keine Dressurkarriere machen würde. Ihr Grand Prix-Pferd Remember hatte sie zwischenzeitlich an eine niederländische Reiterin verkauft.

Judy verließ den Stall Rothschild und Frankreich wieder. Ihr Nachwuchspferd Vancouver hatte sie aber mittlerweile auf Grand Prix-Niveau gebracht.

### Intermezzo in Frankreich

Judy kehrte zurück auf die ehemalige Reitanlage von Jessica Kürten, die an die Familie Allen verkauft worden war. Aber Judy konnte fünf Boxen pachten und so an ihrer alten Wirkungsstätte weitermachen. Der Sohn der Familie, Bertram Allen, wollte in den großen Sport. Judy hat die Zeit miterlebt, in der er zum Shootingstar wurde, hat ihn mittrainiert und seine



Fotos: Dr. J. Wiedemann

Selbstverständlich dürfen Zikal [vorne] und Vancouver zusammen auf der Weide toben.

Pferde mitgeritten. „Es war toll, mit jemandem im Stall zu sein, der so erfolgreich ist, man zieht sich gegenseitig mit“. Doch die Kehrseite für sie war, dass bald schon ihre Boxen für neue Springpferde gebraucht wurden, und sie sich umorientieren musste. Da war es gut, dass Judy als Gast bei den Gut Hohenkamp Dressurtagen in Dorsten schon im Jahr 2013 Kontakt zur Geschäftsführerin Sabine Haag Molkensteller geknüpft hatte. Sie konnte mehrere Boxen in einem der Stallgebäude übernehmen und hat die Möglichkeit, dort ihr Kundenangebot auszubauen.

### Irische Meisterin

Zwei Kundenpferde aus den Niederlanden trainiert Judy derzeit, irische Freunde von ihr möchten demnächst junge Pferde kaufen und sie Judy zur Ausbildung geben. Sie nimmt gerne weitere Pferde an. „Ich nehme alle Pferde und alle Reiter, egal auf welchem Niveau sie sind – wichtig ist mir nur, dass sie sich verbessern möchten!“

Seit sie in Deutschland lebt, ist sie als Ausbilderin selbstständig und kann sich damit finanzieren. Ihr irischer



Sabine Haag Molkensteller, Geschäftsführerin von Gut Hohenkamp, freut sich, dass Judy Reynolds die Stallgemeinschaft von Gut Hohenkamp bereichert.

Mann Patrick, den sie im deutschen Stall der Familie Allen kennengelernt hat, hat keinen Pferdeberuf. Er reitet nur hobbymäßig, „hilft mir aber trotzdem gut, denn er weiß, wie es aussehen soll“, erzählt Judy. Nach wie vor fährt sie regelmäßig zum Training zu Jo Hinnemann, nun sind es nur noch 25 km bis dorthin. Der Reitmeister begleitet sie auch zu großen Turnieren.

Stolz ist die Irin aber darauf, dass sie ihre Pferde grundsätzlich alle selbst ausbildet – vom Jungpferd bis zum Grand Prix-Star.

Vancouver (12) und Zikal (10), beide aus dem Zuchtverband KWPN, gehören ihr. Vancouver ist ihr WM-Pferd, auch Zikal geht schon in der S-Klasse.

Im September war sie mit beiden Pferden im irischen Cavan gewesen, um dort sehr erfolgreich an der irischen Meisterschaft teilzunehmen: sechs Starts, sechs Siege.

Mit Vancouver drei Siege in der großen Tour, mit Zikal drei Siege in der kleinen Tour. Lustigerweise war es das erste Mal gewesen, dass Judy an der Seniorenmeisterschaft der höchsten Dressurklasse in Irland teilgenommen hatte – sie war ja all die Jahre über in Deutschland gewesen.

Die Siege in Irland haben der ehrgeizigen Irin und den beiden Pferden gut getan. Denn die Weltreiterspiele waren für Judy Reynolds enttäuschend verlaufen. Der spritzige Vancouver war bestens vorbereitet und hatte alle GP Lektionen drauf. Doch das Dressursta-

dion in Caen war ein Hexenkessel und hat ihn sehr verunsichert: „Noch nie habe ich eine Prüfung geritten, bei der es so laut war!“, erzählt Judy Reynolds heute noch fassungslos von der Normandie. Ihr aufmerksamer und intelligenter Vancouver, der sich sonst sehr gut auf sie konzentriert, hatte seine Augen und Ohren nur noch beim Publikum. „Das Publikum war einfach nicht so still, wie sonst auf Dressurturnieren, es wurde geredet, telefoniert, hin- und hergelaufen. Und sobald etwas nicht geklappt hat bei mir, hat das Publikum auch noch laut aufgeseufzt und ohh und ahh gerufen – da wurde es mit Vancouvers Konzentration immer schlimmer“, gibt Judy einen Einblick in das „Abenteuer Frankreich“. Der Notenspiegel von Vancouver verrät das: „Es gab für die einzelnen Lektionen für ihn Noten zwischen eins und acht“, sagt Judy verzweifelt. Die Normandie ist nun abgehakt, schade war das, jetzt geht es nach vorne.

### Weltcupsaision im Visier

So waren Judy und Vancouver auch bereits wieder im September in Donaueschingen im Grand Prix und GP Spezial am Start, sie waren Neunte und Zehnte, was ein tolles Ergebnis ist, denn zum Beispiel Uta Gräf, Ulla Salzgeber, Dorothee Schneider oder Fabienne Lütke-meier waren alle mit ihren Erstpferden da. Judy Reynolds hofft nun, dass sie in der Wintersaison wichtige Hallenturniere reiten kann, auch

Weltcupwertungen, zum Beispiel Lyon. Auch in Stuttgart möchte sie gerne starten „doch da ist es schwer einen Startplatz zu bekommen“, weiß sie. Vancouver soll so viele Erfahrungen sammeln, wie es geht, er hat einen starken Charakter und ist sehr gesund, „er hat noch eine lange Karriere vor sich“, weiß Judy.

Die Abstammung Jazz-Ferro hat es aber in sich: „Das Training ist manchmal schwer mit ihm wegen seines eigenen Kopfes, er lernt auch schwer, aber irgendwann hat er es, und dann kämpft er auch bis zum Ende für dich.“ Vancouver sieht aus wie Ferro – schön und schwarz – aber innen drin ist er ein Jazz – aufmerksam und spritzig.

### **EM ist Ziel für 2015**

Das große Ziel im Jahr 2015 ist für das Paar die Europameisterschaft in Aachen. Die Qualifikation hierfür hat Judy bereits mit ihren Erfolgen aus 2014 erreicht – sie hofft nun, dass eine irische Mannschaft gebildet werden kann und sie Teammitglied ist.

„Zwei Pferde aus dem irischen Team in der Normandie sind dann für die EM leider zu alt, aber ich glaube, die Reiter haben noch gute Nachwuchspferde, sodass eine Mannschaft zustande kommt. Und in Cavan habe ich auch zwei sehr gute Nachwuchs-Grand-Prix-Reiter gesehen.“

In den vergangenen zehn Jahren ist in Irland auch der Dressursport zunehmend populär geworden.

„Irland ist eine Springreiteration, die Iren sind tolle Pferdeleute, also die Basis stimmt, man muss es in Irland nur auch auf die Dressur anwenden. Die Iren kaufen gerne gute junge Pferde aus Deutschland und Holland hierfür und sind damit auch bis zum mittleren Niveau sehr gut. Es gibt noch nicht so viele Ausbilder in Irland, die bis in die höchsten Klassen unterrichten können, aber das wird besser. Viele Ausbilder gehen für eine Zeit nach Deutschland, um hier zu lernen und gehen dann zurück, um ihr Wissen weiterzugeben“, schätzt Judy die irische Dressurszene ein.

Ein Traumziel für 2016 hat die sympathische, energische Irin vor Augen: die Olympiade in Rio de Janeiro. Im März 2015 beginnen die Qualifikationen hierfür. Dann wird ein Jahr lang eine Weltrangliste mit Blick auf die Olympischen Spiele geführt. Am Ende wird es etwa zehn Plätze für Einzelreiter aus aller Welt geben. Einen davon hätte Judy Reynolds gerne!

*J. Wiedemann*